

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1908

48 (26.2.1908)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 48.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pfg. Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Bestellgeb.

Mittwoch den 26. Februar

Einschickungsgebühr: Die vierspaltige Zeile oder deren Raum 9 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg.

1908.

Bürgerauschussführung.

Durlach, 21. Febr.
(Fortsetzung.)

Vorlage 2: Die Lehrmittelfreiheit an der Volksschule hier betr. Es wird beantragt: Der Bürgerauschuss wolle die von dem H. A. M. Christian Horst und Genossen beantragte Einführung der Lehrmittelfreiheit ablehnen, dagegen dem Gemeinderat die Befugnis erteilen, bei der Zuwendung von Lehrmitteln an bedürftige Kinder mit größtmöglicher Liberalität zu handeln.

H. A. M. Horst: Der Gemeinderat hat bereits darüber beraten und entschieden. Es ist nun nicht Sache der Sozialdemokraten allein, ein Wort hierzu zu sprechen, sondern auch des Lehrerkollegiums. Seit mehr als 20 Jahre ist in der Schweiz die Lehrmittelfreiheit eingeführt und hat man damit sehr gute Erfolge erzielt. Mein Antrag enthält eine Forderung von großer sozialer Bedeutung. Wir haben in Deutschland den Schulzwang, nach welchem jedes Kind die Schule besuchen muß. Ziehen wir daraus den Schluß: Der Staat hat also auch für die nötigen Lehrmittel zu sorgen. Jeder muß Soldat werden, wenn er tauglich ist. Hier ist auch der staatliche Zwang; aber wie ganz anders sorgt der Staat hier. Alles, was der Soldat braucht, Kleider, Stiefel, Hemden etc., wird ihm vom Staat gestellt. Warum sollten den Schülern, die auch durch staatlichen Zwang dazu genötigt sind, die Schule zu besuchen, nicht die Lehrmittel zur Verfügung gestellt werden? Landwirte, Geschäftsleute, Arbeiter müssen bei einem Klassenwechsel oft bedeutende Mittel für Ausbringung der nötigen Lehrmittel auslegen. Man wird mir allerdings entgegenhalten, daß die Kinder die von den Eltern erhaltenen Bücher besser schonen. Gegner der Lehrmittelfreiheit werden mir sagen: Weil die Eltern die Bücher etc. nicht kaufen müssen, geben die Kinder nicht so darauf acht. Da heißt es: Wenn dieses Buch unbrauchbar ist, dann bekomme ich ein neues, ich brauche es ja nicht bezahlen. Dem gegenüber möchte ich doch entgegenhalten den großen erzieherischen Wert, den wir durch Einführen der Lehrmittelfreiheit erzielen können. Vielen Eltern wäre auch in sozialer Hinsicht geholfen. Man wird mir allerdings den Einwand machen: Leute von Besitz wollen das gar nicht haben, daß ihre Kinder Bücher etc. geschenkt bekommen. Ich bin aber der Ansicht, daß das Kind, weil es das Buch als Geschenk betrachtet, es mehr lieb gewinnen wird, da ein Geschenk immer einen höheren Wert für uns hat. Die Ausgaben für das Schulwesen belaufen sich in Durlach auf etwa 160 000 M. Durch die Lehrmittelfreiheit würde das Budget nicht allzu sehr belastet werden. Berechnen wir für den Anfang 50—60 M. pro Schüler, so wird mit dieser Ausgabe alles bestritten werden können. Wie wollen diese Lehrmittelfreiheit ja nicht auf die ganze Schule auf einmal ausgebeutet werden, man könnte aber doch einmal mit einer Klasse den Anfang machen, damit

man wenigstens sieht, welche Erfahrungen und Erfolge zutage treten. Von der Schulbehörde wurde schon öfters hervorgehoben, daß die Kinder mit zerrissenen Kleidern in die Schule kommen. Haben wir aber die Lehrmittelfreiheit, so können die Eltern das Geld, das sie bisher für Bücher etc. verwenden mußten, auf Kleider anlegen. Vorzheim hat die Lehrmittelfreiheit in Büchern eingerichtet.

H. A. M. Braun: Ich stimme für den Antrag des Gemeinderats und zwar aus finanziellen Gründen. Welche Erfahrungen Vorzheim gemacht hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Basel ist eine ungeheuer reiche Stadt und kann sich die Lehrmittelfreiheit schon leisten, das ist aber in Durlach nicht der Fall. Wir haben ca. 2000 Schüler. Kleinere Gemeinden mit wenigen Schülern können die Lehrmittelfreiheit leichter einführen. Auch die Ueberwachung der Bücher ist in solchen Gemeinden viel leichter als hier. Bei uns fehlt zudem in erster Linie das Geld. Wir müssen die Eltern, auch wenn es ihnen schwer fällt, vorerst das Opfer noch bringen lassen.

H. A. M. May: Weil von dieser Seite da drüben (Handbewegung zu den Sozialdemokraten) die finanzielle Seite betont wurde, so möchte ich nur noch anfügen, daß direkte Steuern dem Einzelstaat, indirekte Steuern aber dem Reich zufließen. (Zuruf: Gehört nicht daher, sondern in Vorlage 1.) Zu Vorlage 2: Ich wundere mich, daß es nicht ausgerechnet wurde, welche Summe es ausmacht, wenn die Lehrmittelfreiheit eingeführt würde. Es muß aber doch eine ganz erhebliche Summe sein. Aus finanziellen Gründen stimme ich gegen die 2. Vorlage. Die Ansicht von Horst, daß die Kinder mehr acht geben, kann ich nicht teilen, denn wenn Vater oder Mutter das Buch kaufen müssen, so haben die Eltern schon ein ganz anderes Augenmerk darauf, daß alles in Ordnung ist.

Bürgermeister: Die Eltern werden es als Pflicht und Ehre ansehen, daß sie ihren Kindern die Mittel zur Beschaffung reichen. An bedürftige Kinder kann man ja die Lehrmittel verabreichen.

H. A. M. Specht: Ich bin mir noch nicht klar darüber, was für Arbeit daraus für den Lehrer entsteht. Jedenfalls aber ist schon das Ueberwachen eine große Last für den Lehrer. Wenn die Lehrmittelfreiheit eingeführt würde, würde auch zugleich der Lehrer verpflichtet, nachzusehen, wie die Kinder die Bücher halten, am Schluß des Schuljahres müßte eine Auslese gehalten werden, unbrauchbare durch neue ersetzt werden. Ich möchte den Lehrerstand nicht noch mehr belastet wissen und stimme daher gegen den Antrag.

H. A. M. Kollwagen: Ich muß mich wundern über die Kurzsichtigkeit der Fachleute. In höheren Schulen hat man immer dafür gestimmt. Wir haben auch für das Gymnasium gestimmt; also kann die Stadt auch etwas für die Volksschule tun. Die Zusage an May jagt mir deutlich, daß unsere Forderung eben eine sozialdemokratische ist und jede sozialdemokratische Forderung wird eben abgelehnt. Ich habe auch Kinder in die Schule gehen und weiß genau, was

ich jedesmal am Klassenwechsel hinlegen muß. Das sollen sich dann Arbeiter und Eltern am Leib absparen. Jedenfalls ist das für die Kinder auch nicht von Vorteil. An bedürftige Kinder sollen Lehrmittel abgegeben werden. Wir wissen aber ganz genau, was bei Ihnen bedürftig heißt. Ein Arbeiter mit 4 M. Tagelohn ist bei Ihnen noch nicht bedürftig. Man sagt, der Gemeinderat soll der Vater der Gemeinde sein, aber hier ist der Gemeinderat manchmal ein Rabenvater. (Heiterkeit. Einwurf: Schluß.)

H. A. M. Schaubhut: Ich kam den Vorwand, die Kinder schätzen fremdes Gut nicht wie eigenes, nicht gelten lassen. Die Eltern werden dem Kinde vielmehr jagen, das ist anvertrautes Gut, auf das mußst Du doppelt achtgeben, daß Du es nicht beschmügest. Sei vorsichtig im Umgang, nicht daß Du uns noch beschämst, wenn Dein Buch unbrauchbar ist.

H. A. M. Specht: Immer das notwendigere zuerst. Vor allem müssen wir erweiterten Unterricht haben. Das ist für uns zunächst das wichtigere. Wir müssen, wenn möglich, den ganzen Tagesunterricht einführen.

Bürgermeister: Ich vertrete den Standpunkt des Gemeinderats. Der Aufwand, der uns bei der Einwohnerzahl von Durlach (ca. 13 000) entstehen würde, beläuft sich auf 4—5000 M. Auch ich bin der Ansicht, zuerst das nötige. Wir müssen zuerst die Volksschule ausbauen, damit sie sich an andere Städte anschließen kann. In Klasse 7 wurde die Stundenzahl schon von 16 auf 20 erweitert. In Klasse 8 soll oder ist schon auf 26 Wochenstunden erweitert worden. Das Stadtbudget ist schon vorher ganz erheblich belastet. Ich selbst bin auch prinzipiell gegen Einführung der Lehrmittelfreiheit. Nun ja, Herr Kollwagen, wir sind die kurzfristigen Burgeois — Sie sind die weitsichtigen. Ich bitte, Herrn Kollwagen das nächste Mal an meine Stelle zu setzen. Was den Rabenvater anbelangt, so muß ich sagen: Wir tragen daselbe Herz für unsere Kinder in der Brust wie Herr Kollwagen und Genossen. Sie sind aber natürlich die alleinseligmachende Partei. Ich stehe auf dem Standpunkt: Erzieher der Kinder ist der Familienvater und die Familie. (Zwischenruf: Wenn man Zeit hat.) Sie aber wollen Stadt und Staat zum Erzieher machen. Leider ist der Arbeiterstand nicht in der Lage, so zu sein, wie er eigentlich sein sollte. Aber Sie dürfen dennoch kein falsches Prinzip hereinbalancieren. Ob in der Schweiz überall Lehrmittelfreiheit eingeführt ist, weiß ich nicht. Jedenfalls aber muß die Souveränität des Hauses gewahrt werden.

H. A. M. Horst: Der Familie bleiben noch viele Aufgaben übrig. Die Hauptfrage ist und bleibt aber die Schule; der finanzielle Standpunkt ist für uns das maßgebende. Man sollte doch das Familiäre nicht zu sehr in den Vordergrund drängen. Ich habe da einen Bericht aus der Schweiz aus einer Stadt, in welcher Lehrmittelfreiheit eingeführt ist. Der Direktor der dortigen Erziehungsanstalt kann nur von dem sehr guten Einfluß sowohl in moralischer als auch in

Feuilleton.

46)

Die Doppelgänger.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Sechzehntes Kapitel.

Die Verfolgung.

Mittlerweile waren Hauptmann Wisleben und Dr. Stelling langsam durch den neuen Wall und Jungfernstieg gegangen.

„Nun?“ fragte der Hauptmann, als sie sich auf der Straße befanden, „war das der Fürst?“

„Ja,“ erwiderte Stelling mit Bestimmtheit, „er war's, darüber kann gar kein Zweifel mehr bestehen. Wie aber ist's mit dem Helgoländer Mädchenentführer? — Erkantten Sie diesen in dem Fürsten?“

„Ja und nein,“ versetzte der Hauptmann nach einer Weile, „dieser Fürst mit dem glattrasierten Gesicht schien allerdings ein anderer zu sein als der Graf Rheina, wenn ich den Vollbart mir hinzudenke, könnte ich freilich darauf schwören, er sei es; aber auch die Haltung, das ganze Benehmen dieses Fürsten erschien mir vornehmer, refervierter, vielleicht

auch hochmütiger zu sein. In der Tat, lieber Doktor, ich glaube doch, der Senator hat recht, wir haben unsern Doppelgänger in Ihrem Freunde zu suchen.“

Stelling schweig einen Augenblick.

„Sie haben meinen Freund nicht gekannt, Herr Hauptmann!“ sagte er ruhig, „sonst würden Sie zu einem solchen Schluß nicht kommen. Es ist leider wahr, daß sich der Unglückliche an jenem Abend zu dem dümmsten und unheilvollsten Streich seines Lebens hat hinreißen lassen, indem er mit einer Tollkühnheit sondergleichen um seine ganze Zukunft spielte. Diese Tollheit hat unabsehbare Folgen für ihn gehabt, die sich, wohin er sich auch wenden mag, an seine Ferien heften. Er hätte seinem Doppelgänger keinen größeren Gefallen damit erzeigen können, da dieser fortan auf sein Konto ungescheut loszünden kann.“

„So glauben Sie dennoch —“

„Daß mein Freund Eduard Fürst mit Ihrem rätselhaften Grafen Rheina durchaus nicht identisch ist,“ fiel der Doktor ihm mit großer Entschiedenheit ins Wort. „Als Jurist werden Sie mir einigen Scharfblick und auch eine Portion Kombinationsgabe zutrauen müssen, Hauptmann! — Nun wohl, halten Sie es für denkbar, daß ein junger Mann, der aus Liebe seine Tollkühnheit beging, nach

wenigen Monden schon unter einem usurpierten Namen eine andere entführen sollte?“

„Dergleichen Naturen sind oft unberechenbar,“ warf der Hauptmann ein.

„Zugestanden — läge es alsdann aber nicht in seinem allernächsten Interesse, die Stadt, wo er halb und halb geächtet worden, zu meiden, anstatt dieselbe nach einem derartigen Vergehen geradenwegs aufzusuchen?“

„Im Gegenteil berechtigt mich der Charakter Ihres Freundes ja zu dieser Annahme,“ beharrte Wisleben hartnäckig.

„Aber Sie scheinen meinen armen Freund ja gewaltsam zum Verbrecher pressen zu wollen, Herr von Wisleben,“ rief Stelling unmutig, „so erklären Sie mir denn schließlich das seltsame Zusammentreffen dieses Fürsten mit der Gegenwart seines Doppelgängers in Hamburg?“

„Nun, erklären läßt sich dergleichen unmöglich, lieber Doktor! — Der Zufall spielt mitunter, wie wir alle es selber schon erfahren, die Vorsehung im Menschenleben, andernteils wäre es indessen auch gar nicht so unwahrscheinlich, daß Ihr Freund von der Gegenwart des Fürsten Kenntnis gehabt und aus Rache seinen Weg hier in Hamburg gekreuzt hätte.“

pädagogischer und erzieherischer Hinsicht der Lehrmittelfreiheit berichten. Wir könnten doch einmal den Versuch machen. Im Interesse der Eltern der Kinder bitte ich, für Einführung der Lehrmittelfreiheit zu stimmen.

B.A.M. Kollwagen: Der Herr Bürgermeister möchte mich an seine Stelle setzen. Ich bin nun nicht der erste, der an Bürgermeisters Stelle kommt. Früher sollte einmal Lehrer seine Stelle einnehmen. (Heiterkeit). Die Volksschule aber ist, wie wir alle wissen, von jeher das Äschenbrödel gewesen.

Bürgermeister: Weil Sie uns kurzfristig nannten, mußte ich Sie dafür ein wenig tupsen.

Die Vorlage wurde in der vom Gemeinderat beantragten Fassung angenommen. Stimmenverhältnis: 56 gegen 30.

(Fortsetzung folgt)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

✚ Pforzheim, 25. Febr. Oberhalb der Auerbrücke wurde die 86 Jahre alte Witwe des Chr. Ludwig Lab als Leiche aufgefunden. Die alte Frau dürfte das Opfer eines Unfalls geworden sein.

✚ Neulussheim, 25. Febr. Der Mörder des Johann Krauß wurde gestern hierher gebracht, um der Sektion der Leiche beizuwohnen. 10 Gendarmen hatten Mühe, denselben vor der Lynchjustiz der Bevölkerung zu schützen.

✚ Heidelberg, 25. Febr. Am Donnerstag den 27. Februar kann Herr Landgerichtspräsident Dr. Karl Cadenbach hier das goldene Berufs Jubiläum feiern.

Deutsches Reich.

* Potsdam, 25. Febr. Der Kaiser traf abends 7 Uhr hier ein und begab sich nach dem Regimentshaus des 1. Garde-Regiments zu Fuß, um dort an einer Festlichkeit anlässlich des Jahrestages seines Eintritts in die Armee teilzunehmen.

* Berlin, 25. Febr. In dem Prozeß gegen den Obersten a. D. Gaedke verwarf der Strafsenat des Kammergerichts die Revision Gaedkes gegen das verurteilende Erkenntnis der Strafkammer des Landgerichts Berlin I. Danach ist Gaedke nicht mehr befugt, sich Oberst a. D. zu nennen.

* Köln, 26. Febr. Der seit dem 25. Dezember v. J. spurlos verschwundene Baugewerkschüler Gaska von hier wurde als Leiche aus dem Rhein gezogen. Die Untersuchung ergab, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Wertgegenstände fehlten.

Stuttgart, 25. Febr. Der König lud zur Geburtstagsfeier hierher die Angehörigen des Gardehusaren-Regiments, die unter ihm dienten, ein und gab denselben gestern ein Festessen. Die Geladenen sind bis morgen Gäste des Königs.

* Amberg (Oberpfalz), 26. Febr. Auf Neumühle ersticken 3 Kinder im Alter von 2-4 Jahren, deren Kleider beim Spiel

mit Streichhölzern in Brand geraten waren, im Rauch.

England.

London, 25. Febr. Nach einer Lloyd-Meldung aus Laguna in Mexiko ist der Dampfer „Canuto Bulnes“ während eines Sturmes gesunken; 27 Passagiere und 2 Mann der Schiffsbesatzung sind ertrunken.

Spanien.

Madrid, 25. Febr. Gestern abend explodierte in Barcelona im Portal eines Hauses in einer engen Straße des Stadtzentrums wiederum eine Bombe, die starke Zerstörungen anrichtete, ohne jedoch Menschen zu verletzen. Die Erregung der Bevölkerung ist gewaltig. Es wird laut „Freie Ptg.“ als auffällig bezeichnet, daß die Anschläge in der letzten Zeit immer Montags zu gleicher Stunde und unter gleichen Umständen erfolgen.

Italien.

* Rom, 25. Febr. Die Blätter billigen die Verurteilung Nasis durch den Staatsgerichtshof und heben hervor, daß seit dem Bestande des Reiches zum erstenmal ein Minister verurteilt wird. Den Blättern zufolge stimmten nur drei Senatoren gegen die Verurteilung Nasis. Dieser blieb heute zu Bett, da Dr. Marchiasava ein Zeugnis ausstellte, nach dem es der Gesundheitszustand Nasis nicht zulasse, daß er ins Gefängnis übergeführt werde. Lombardo ist auf Anordnung des Präsidenten des Gerichtshofes heute früh aus der Haft entlassen worden.

* Rom, 25. Febr. Der sizilianische Deputierte Aguglia setzte unter den Deputierten eine Petition zur Unterschrift in Umlauf, in welcher der König gebeten wird, er möge Nasi begnadigen. Bis jetzt unterzeichneten 21 Deputierte.

Palermo, 25. Febr. Als die Verurteilung Nasis hier bekannt wurde, durchzogen einige hundert Manifestanten die Straßen des Zentrums und suchten die Schließung des Teatro Maximo herbeizuführen. Als die Vorstellung trotzdem fort dauerte, wurden unter Protestrufen einige Scheiben eingeschlagen. Gegen 11 Uhr plachte vor dem Präpekturgebäude eine Petarde aus Papier, ohne besonderen Schaden anzurichten. In Catania und Messina verliefen die Kundgebungen ohne Unfall. Syrakus und Girgenti blieben ruhig.

Rußland.

* Kiew, 26. Febr. Gegen einen Eisenbahnzug wurden gestern 3 Bomben geworfen. Mehrere Personen wurden verwundet. Die Räuber raubten aus dem Postwagen 20 000 Rubel und entkamen.

Amerika.

* New-York, 26. Febr. Der Betrieb der Tunnelbahn nach Hoboken ist am 25. Februar eröffnet worden. Präsident Roosevelt drückte in Washington auf einen elek-

trischen Knopf, wodurch der erste Zug mit den Gouverneuren von New-York und New-Jersey mit deren Stäben in Bewegung gesetzt wurde.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 25. Febr. [II. Kammer.] Auf der Tagesordnung steht die Debatte über das Budget des Innern. Abg. Leiser (nat.-lib.) meint bezüglich des ländlichen Kreditwesens, daß der junge Anfänger das von ihm aufgenommene Darlehen noch zu Lebzeiten tilgen soll. Abg. Kolb (Soz.) führte aus, daß der Minister mit seinen Reden gegen die Sozialdemokratie nur die Geschäfte der Reaktion und des Zentrums besorge. Zentrumsleute hätten schon wiederholt, entgegen der Wahlparole, für Sozialdemokraten gestimmt. Während die Nationalliberalen ihre Sünden offen vor der Welt bekennen, sündige das Zentrum heimlich. Der Minister habe gestern wärmere Töne gegen die Sozialdemokratie gefunden und wir haben den Eindruck, daß er ehrlich bestrebt ist, uns gerecht und loyal gegenüberzutreten. Abg. Morgenthaler (Ztr.) trat für strenge Kontrolle der landwirtschaftlichen Unfallversicherung ein. Abg. Kopf (Ztr.) bemerkte, wenn Zentrumsmitglieder gegen die Wahlparole gehandelt hätten, so seien daran die Nationalliberalen schuld. Redner verwahrt sich gegen die Vorwürfe, daß das Zentrum an Unwahrscheinlichkeit leide und konfessionellen Charakter trage. Sie (die Nationalliberalen) machten sich während der Wahlen schwerer Verstöße gegen die Wahrheit schuldig. In der weiteren Debatte beteiligten sich die Abgg. Belzer (Ztr.), Meyer-Lahr (nat.-lib.), Müller (nat.-lib.), Wittmann (Ztr.), Ministerialdirektor Weingärtner und Abg. Kolb (Soz.), welcher nochmals gegen das Zentrum polemisierte. Abg. Schofer (Ztr.) legte Protest ein gegen die Bemerkungen des Vorredners, daß das Zentrum mit Abhandlungen aus der Münchener „Lügenfabrik“ operiere und die Geistlichen das Volk verdimmen. Als Redner von „perfider Verleumdung“ sprach, wurde ihm seitens des Präsidenten ein Rüge-zuteil. Abg. Hergt (Ztr.): Die einzig richtige Antwort auf die Ausführungen Kolbs ist unter die Zensur des Präsidenten gefallen. Präsident Fehrenbach: Ich bitte, die Anordnung des Präsidiums nicht zu kritisieren. Abg. Hergt (Ztr.): Durch die Behauptungen Kolbs mußte sich jedes Mitglied der Zentrumsfraktion getroffen fühlen. Nach kurzem Schlußwort des Berichterstatters wurde die Generaldebatte geschlossen. Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

-o- Durlach, 25. Febr. In den letzten Tagen hatte der hiesige Turnverein Gelegenheit, von dem eummütigen Zusammenwirken seiner Mitglieder beredetes Zeugnis zu

„Beim Himmel, Hauptmann, Sie verstehen es, eine rätselhafte Geschichte sich nach einem gewissen System zu entwirren; ein Glück, daß Sie nicht Staatsanwalt geworden sind, Ihre phantasiereichen Kombinationen könnten die Klärung der Verteidigung verwirren und die Herren Geschworenen nach Gefallen lenken und leiten. Doch gleichviel, wer unter dieser Doppelgängermaske sich auch bergen mag, wir wollen den Schurken verfolgen und ihm die Maske entreißen, wie und wo er uns in den Weg tritt.“

„Das wollen wir, Doktor,“ versicherte der Hauptmann, ihm die Hand drückend, „wie spät mag es sein?“

„Dort schlägt's vom Petriturm — es wird 8 Uhr sein.“

„So ist's,“ nickte Wigleben, die Schläge zählend, „begleiten Sie mich nach meiner Wohnung.“

„Um, wir haben ja nichts ausgerichtet, dazu ist's morgen noch früh genug. Aber zum jungen Gebhard könnten wir gehen, er ist unser Verbündeter, hätte ihn so wie so schon besuchen müssen; das Ereignis dieses Abends wird unsren spätem Besuch rechtfertigen. Kommen Sie also, Doktor!“

„Der junge Gebhard ist mir unbekannt,“ bemerkte Stelling zögernd.

„Bah, ich führe Sie bei ihm ein,“ sprach der Hauptmann, seinen Arm ergreifend, „ein gemeinschaftliches Interesse macht schnelle Bekanntschaften.“

Der junge Gebhard wohnte am Jungfernstieg im Hause seines Vaters; sie befanden sich in der Nähe desselben. Vor der Tür hielt die Gebhardsche Equipage, welche in diesem Augenblick Vater und Sohn besteigen wollten. Beim Schein der Laternen fiel des letzteren Blick auf den Hauptmann.

„Guten Abend, Herr von Wigleben!“ rief er, offenbar erfreut, „wollen Sie zu mir?“

„Freilich, Herr Gebhard — doch bitte ich, sich nicht stören zu lassen, vielleicht haben Sie morgen früh ein Stündchen für mich?“

„Mit Vergnügen — haben Sie die neueste Doppelgänger-Affäre schon vernommen?“

„Eben deshalb komme ich so spät noch zu Ihnen; entschuldigen Sie, Ihr Herr Vater wird schon ungeduldig.“

„Auf Wiedersehen dann, lieber Hauptmann! — Johann, nach der Esplanade, Erdmann & Cie.“

Der Wagen rasselte davon.

„Ja, ja, ich verstehe das Interesse, welches dieser junge Herr Gebhard an dem Doppelgänger nimmt,“ lachte Stelling bitter, „er

wird sein möglichstes tun, um den Funken des Mißtrauens gegen den armen Eduard zu schüren, dieser Mord kommt ihm sehr gelegen.“

„Wer kann's ihm verdenken, wenn es so ist,“ meinte der Hauptmann, „am besten wäre es sicherlich auch, wenn die junge Dame den Bolontär, der einen Schatten auf ihre Jugend, ja selbst auf ihren guten Ruf geworfen, ver-gessen und Gebhard heiraten könnte — er ist ein ehrenwerter junger Mann, der Mut und Entschlossenheit genug besitzt, um selbst einem so selbständigen Wesen, wie dieser Klementine, zu imponieren. Nach jener Scene beim Gesandten ist eine Verbindung zwischen Ihrem Freund und Fräulein Erdmann doch unmöglich geworden.“

„Leider kann ich Ihnen nicht widersprechen,“ jeufzte Stelling, „doch glauben Sie mir, Herr Hauptmann, daß nur die aufrichtige Freundschaft, die selbst nach jener unheilvollen Garten-Szene nichts von ihrer Innigkeit auf ihrem Vertrauen eingebüßt hat, da sie sich stützt auf die Erkenntnis seines innern Wertes, die kein trügerischer Schein mir rauben kann, mich leitet.“

(Fortsetzung folgt)

geben. So erfreute sich die am 15. Februar abgehaltene ordentliche Mitgliederversammlung eines zahlreichen Besuchs. Nach herzlicher Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Hofers gedachte derselbe vor Eintritt in die Tagesordnung der im verfloßenen Jahre verstorbenen Mitglieder, zu deren ehrendem Andenken sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. Aus den nunmehr folgenden Berichten der Vorstandsmitglieder, wovon man ein klares Bild der arbeitsreichen Tätigkeit im verfloßenen Vereinsjahr erhielt, war zu ersehen, daß der Verein wiederum ein gutes Stück vorwärts gegangen ist; insbesondere bot der Bericht des Kassiers ein erfreuliches Bild der derzeitigen

Kassenverhältnisse und konnte im Hinblick auf die Erwerbung eines eigenen Turnplatzes dem vom Kassier aufgestellten Haushaltsplan voll und ganz zugestimmt werden; nach dem Bericht der Kassenrevisoren, welche ihm für seine tadellose Kassenführung den Dank aussprachen, wurde ihm Entlastung erteilt. In der nunmehr erfolgten Wiederwahl der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstands- und Turnratsmitglieder konnten dieselben den besten Beweis der Wertschätzung und des Dankes von seiten der Mitglieder erblicken. Es konnte daher die umfangreiche Tagesordnung, dank des guten Geistes, der im Verein herrscht, in aller Kürze erledigt werden, und forderte

der Vorsitzende in seinem Schlußwort, eingedenk des in diesem Jahre stattfindenden 30jährigen Stiftungsfestes, die Mitglieder auf, in der nunmehr beschrittenen Bahn eifrig weiterzuarbeiten zum Wohle des Vereins, zur Förderung der Turnfache. „Gut Heil!“

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 27. Februar, vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.**
 1) Emil Theodor Hidel von Elm, Emil Hermann Schrimm von Berghausen und Arthur Hermann Niethammer von Ludwigsburg wegen Betrugs. 2) Karl Herold Ehefrau von Diebelsheim wegen Diebstahls. 3) Heinrich Blau von Graben wegen Erregung öffentlichen Aergernisses. 4) Robert Wössinger von Wolfartsweier wegen Körperverletzung. 5) Wilhelm Schneider von Reckarweihingen wegen Körperverletzung.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Abhaltung der Viehmärkte in Pforzheim betr.

Nr. 6637. Das Gr. Bezirksamt Pforzheim gibt bekannt, daß der auf Montag den 2. März 1908 fallende Viehmarkt in der Stadt Pforzheim unter folgenden Bedingungen gestattet wird:

1. Aus versuchten Gemeinden darf überhaupt kein Vieh zugetrieben werden.

2. Für das aus württembergischen Oberämtern aufzuführende Vieh müssen die Führer gemäß § 64 der V.D. vom 19. Dezember 1895 im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchen bezeugt ist, daß die betr. Tiere sich mindestens seit fünf Tagen in seuchenfreiem Zustande in der Gemerkung befinden, in der die Untersuchung erfolgt ist.

3. Für Rindviehstücke, welche aus Württemberg und Bayern eingeführt von Viehhändlern aufgetrieben werden, müssen gemäß § 33 der genannten V.D. bezirkstierärztliche Zeugnisse vorgezeigt werden.

4. Am Markttag dürfen Tiere bis zum Schlusse des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur feilgehalten werden, wenn dieselben vorher bezirkstierärztlich besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind.

Rindviehstücke, welche ohne die vorgeschriebenen Zeugnisse zu Markt gebracht werden, werden unmachtsichtlich zurückgewiesen, auch haben Zuwiderhandelnde strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Durlach den 23. Februar 1908.

Großherzogliches Bezirksamt:

Turban.

Singen.

Rindsfarrn-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde versteigert am Freitag den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, in ihrem Farrnhof einen schweren fetten Rindsfarrn, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Singen, 23. Febr. 1908.

Der Gemeinderat:

Schlegel, Bürgermstr.

Krämer, Ratschrbr.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 28. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach — Rathaus — gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

79 Paar Mannshosen, 2 Kleiderschränke, 1 Kanapee, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch.

Durlach, 26. Febr. 1908.

Laier,

Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Wohnung, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern, am liebsten in der Hauptstraße, wird von kinderlosem Ehepaare auf 1. Mai gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 75 an die Exped. d. Bl.

15—20 Zentner Aechheu zu verkaufen

Jägerstraße 11.

Zwei solide Arbeiter können billig Kost und Wohnung erhalten. Zu erfragen

Adlerstraße 13.

Eine 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort oder später, und eine 4-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Moltkestraße 8, 4. Stock**, oder **Joh. Bortoluzzi, Karlsruhe, Weischenstraße 7.**

Sechs 3-Zimmerwohnungen sind auf 1. April zu vermieten, sowie großer Metzgerladen mit Schlachtstätte, Wurstküche, Schopf und sonstigem Zubehör **Moltkestraße 11.** Näheres bei **Maurermeister Stiz in Aue.**

Wohnung, eine schöne, im 2. Stock, mit 5 Zimmern und Zubehör (2 Balkone) ist auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen

Gröningerstr. 20, 2. St.

Killiesfeldstraße 5, 3. St. l., ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten, auf Wunsch auch **Mittagstisch.**

Ein Arbeiter kann Wohnung erhalten

Aronenstraße 3, 3. St.

Dasselbst ist ein **Maskenkostüm** zu verleihen.

Ein möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten

Friedrichstraße 5, 2. St. rechts.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten

Friedrichstraße 8, 3. St.

Ein möbliertes Zimmer ist an 2 solide Arbeiter auf 1. März zu vermieten

Gartenstraße 3, 3. St. r.

Zu vermieten

per sofort oder später Wohnung Schillerstr., 5 Zimmer, Bad u. Zubehör. (Wegzugshalber besonders preiswert.) Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Arbeiter

kann Kost u. Wohnung erhalten

Lammstraße 30

Derjenige, der am Samstagabend in der Festhalle einen **Reiseforniker** mitgenommen hat, wird aufgefordert, denselben daselbst wieder abzugeben, andernfalls gerichtliche Anzeige erfolgt.

Wohnung

von 5—6 Zimmern in freier Lage mit Bad, Balkon und Garten zum 1. Juli ds. Js. gesucht. Angebote mit Grundrißskizze unter Nr. 62 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Gesucht wird Mädchen oder unabhängige Frau für **Lauddienst.** Näheres in der Exp. d. Bl.

Schöne Maskenkostüme

für Herren und Damen sind billig zu verleihen und zu verkaufen

Hauptstraße 15, 2. St.

Ab Schlag!

Garant. reiner

Cacao

per 7 Mt. 1.15

großblättriger feinsten **Souchong-Thee**

per 7 Mt. 1.10

wo Prämien nicht erwünscht werden doppelte Rabattmarken abgegeben.

Philipp Luger u. Fil.

Verschiedene Betten, darunter ein beinahe neues mit Patentrost, franz. Bettstelle, Chiffonier, pol. Kommode, Nachttisch, Rohrstuhl, Küchenschaf, Damenuhr billig zu verkaufen **Baselstr. 10, part. r.**

Gut möbliertes Zimmer

an besseren Herrn zu vermieten **Weingartenerstr. 10, 2. Tr.**

Marmeladen

zum Füllen der Fastnachts-Krapfen:

Gemischtes

Zwetschgen-Lattweg

Pfund 22 Pfg.

Simbeer-Gelee

Pfund 30 Pfg.

Melange-Marmelade

Pfund 25 Pfg.

der 5-Pfd.-Eimer 1.25

Keine

Pflaumen-Marmelade

Pfund 30 Pfg.

der 5-Pfd.-Eimer 1.40

Keine

Mirabellen-Marmelade

Pfund 40 Pfg.

der 5-Pfd.-Eimer 1.75

Keine

Simbeer-Marmelade

Pfund 50 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Giliale in Durlach

Hauptstraße 64 am Rathaus.

Ab Schlag!

Rippenspeck,

per Pfd. 85 S.

mageres Dürfleisch,

88 S.

Ph. Luger u. Fil.

Lehrjunge

auf Ostern gesucht, Anfangslohn 10 Pfg. pro Stunde, steigt je nach Leistung bis zu 25 Pfg. pro Stunde.

Lronh. Mohr, Metallgießerei.

Lauffrau wird gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Schönes Maskenkostüm

ist zu verleihen

Nappenstraße 2, 3. St.

Kaufe stets zu höchsten Preisen

alle Arten **Felle, Eisen**

und **Metalle, Lumpen, Papier,**

Flaschen usw. Auf Wunsch Abholung.

Fr. Heise, Amalienstr. 17 III.

Diabolo-Kaffee

ist der beste

Haushalt-Kaffee!

p. 1/2 A-Paket 60 S.

Phil. Luger u. Fil.

Zeige ergebenst an, daß sich meine Buchdruckerei nunmehr in meinem Hause Hauptstraße 76 a neben der Schule befindet.

Hochachtungsvoll

Durlacher Handelsdruckerei August Mattern.

Schwabenverein Eintracht Durlach.



Samstag den 29. d. M., abends halb 9 Uhr, im Roten Löwen:
Maskenball.
Hierzu laden wir die verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst ein. Karten sind erhältlich bei Herrn S. Schäfer, Schuhgeschäft, Herrenstraße 8, und R. Neumayer, Hutgeschäft, Amalienstraße 18.

Kopfbedeckung obligatorisch und am Saaleingang zu haben.
Der Vorstand.

Vorzugspreise in

Mehl

bis Fastnacht.
Verlangen Sie Preisliste.
Bei größeren Quantitäten Mühlenpreise.

Phil. Luger u. Fil.

Achtung!

Für morgen empfehle ich
prima Rindfleisch 70 S.
" Kuhfleisch 50 "
" Schweinefleisch 76 "
" Kalbfleisch 80 "
Hauptstraße 81,
früher A. Kilsheimer.

Grosse Berliner Lotterie

des Trabrennvereins mit 210 000 Loosen.
6039 Gewinne.
Ziehung 12./13. März.
Mk. 100 000. W.
dabei 17 Haupttreffer mit Mk. 50 000 W. sämtlich mit 70 resp. 90 % rückzahlbar durch
1 St. 1 Mk. Carl Götz 10 St. 9 Mk.
Febelstraße 11/15, Karlsruhe.

Bestellungen auf

Saatkartoffel

der verschiedensten Sorten werden entgegengenommen bei

Karl Zoller

Mittelstr. 10. Telefon 82.

Maskenkostüme,

Schützentiesel, Eisbar, Italienerin, Pirette und Baby
Lammstraße 16, 2. Stod.

Nationalliberaler Verein Durlach.

Unsere verehrl. Mitglieder werden zu der am **Donnerstag den 27. Februar d. J., abends 8 Uhr,** im Gasthaus zur Karlsburg dahier stattfindenden

Generalversammlung

freundlichst eingeladen.

Im Anschluß an dieselbe wird Herr Parteisekretär Heinz einen Vortrag halten über „Geschichte und Wesen der nationalliberalen Partei“ und ersuche um recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Carnevalgesellschaft Durlach.



Wir beehren uns, unsere werten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner zu der am **Donnerstag den 27. d. Mts., abends 8 Uhr,** im Saale zum „Grünen Hof“ stattfindenden

Großen Herrenführung

freundl. einzuladen und sehen wir zahlreichem Besuche gerne entgegen.

Der Vorstand:

Emil Isele, Präsident.

NB. Lieberbücher und Narrenmütze obligatorisch und sind solche am Saaleingang erhältlich.
Eintritt für Nichtmitglieder 50 S.

Grosser Abschlag!

Schweineschmalz

garantiert rein
amerik. Pfd. 52 Pfg.

deutsch " 62 "

empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
Filiale in Durlach
Hauptstrasse 64 am Rathaus.

Thee!

aus der **Adler-Drogerie August Peter,** Hauptstrasse 16, schmeckt delikant, ist ausgiebig, von feinem Aroma und sehr preiswert. Es lohnt sich ein Versuch.

Kieler Poudrette

(Fäcal - Guano)

Bestes Düngemittel für alle Kulturen
Bester Ersatz für Stallmist.

Originalsack 75 kg Mk. 15.—, 50 kg Mk. 10.50, 25 kg Mk. 6.—
empfehlen

Andreas Selter, Samenhandlung, Auo.

Magelisen,

stärkstes Modell, zu haben
Sieberei Mosz.

Für ein der Schule entlassenes Mädchen wird auf 1. März Stelle gesucht für leichte Hausarbeit oder zu Kindern. Zu erst. in der Exp.

Grosse Schellfischsendung

trifft heute ein.

— Billigste Preise. —

Kieler Bückinge

heute eingetroffen, per

Stück 5 Pfg.

Roheßbückinge,

2 Stück 13 Pfg.

Kollmops,

Stück 5 Pfg.

la. Sardellen,

1/4 Pfd. 35 Pfg.

la. Delfardinen,

per Dose 28 Pfg.

Russ. Sardinen,

per Pfd. 35 Pfg.

Ph. Luger u. Filialen.

Achtung!

Den verehrten Frauen Durlachs und der Umgebung zur Kenntnisnahme, daß unsere **Dampf-Bettfedern-Reinigungsmaschine** zur gefl. Benützung bereit steht. Diese Maschine entfernt von den Federn allen Schweiß, Motten und Krankheitsstoffe und stellt die Federn wieder wie neu her. Auf Verlangen werden die Betten abgeholt und wieder zurückgebracht.

Dampf Bettfedern-Reinigungs-Anstalt Durlach, Pfingststraße 81.

Sehr hübsches, originelles **Damen-Masken-Kostüm** ist billig zu verkaufen
Mittelstr. 8 part. rechts.

Hauptplätze

in bester Lage zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Heute

frisch eintreffend:

Feinste

Holl. Schellfische

großmittel per 28 S.,

Bratschellfische " " 23 "

la. gewässerte

Stodfische

per 25 S.,

bei 5 24 S.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Filiale in Durlach
Hauptstraße 64 am Rathaus.

Wochenkirche.

Donnerstag abend 8 Uhr:

Herr Stefan Meyer.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Düggel, Durlach

Voranschläge Bitterung am 27. Febr.
Veränderlich, keine erheblichen Niederschläge, Temperatur wenig verändert.